

MISSY MAGAZINE #01/11

MISSY MAGAZINE

#01/11
MÄRZ/APRIL/MAI 2011
Deutschland € 5,90
AT € 6,60 • CH Sfr 11,30

**CD
im Heft**
11 Tracks von Austra,
Hundreds,
Pascal Pinon u. a.

**PÄRCHENLÜGEN
VERSUS
LIEBESUTOPIEN
ZEHN SEITEN
DOSSIER
ZUM SCHLIMM-
SCHÖNSTEN
GEFÜHL DER WELT**

KITTY SOLARIS

ist ihr eigenes Imperium

**+ WE WANT SEX,
DAMENWURST, MUSIK, FILM,
MODE, POLITIK, DIY & MEHR**

„KEIN KOMPLIMENT UND AUCH KEIN WITZ“

Viele Frauen kennen das Gefühl hilfloser Wut, das sich einstellt, wenn Typen auf offener Straße anzüglich werden. Warum das nicht nur nervt, sondern System hat, erklärt „Street Harassment“-Expertin Holly Kearl.

Interview
Carolin Wiedema

Illustration
Rinah Lang

DON'T!
I mean it.





Du hast ein Buch über „Street Harassment“ geschrieben, ein Begriff, der hierzulande noch nicht geläufig ist, seine Übersetzung „Straßenbelästigung“ erst recht nicht. Probleme ohne Definition oder Namen bleiben verborgen, was man nicht benennen kann, gibt es auch nicht – zumindest in den Köpfen vieler. Street Harassment bezeichnet geschlechtsspezifische Belästigung in öffentlichen Räumen, genauer: Wenn Männer versuchen, mit sexualisierenden Blicken, Worten oder Gesten die Aufmerksamkeit von ihnen unbekanntem Frauen zu erzwingen. Und genau das passiert überall auf der Welt andauernd und braucht deshalb einen für alle verständlichen Namen.

Gibt es auch den umgekehrten Fall, dass also Männer von Frauen auf der Straße belästigt werden? Männer werden auch belästigt, aber in den seltensten Fällen, weil sie Männer sind. Wenn Männer im öffentlichen Raum belästigt werden, dann hauptsächlich von anderen Männern aufgrund von Rassismus oder Homophobie. Und selbst wenn einzelne Männer tatsächlich mal von einer Gruppe von Frauen belästigt werden, dann ist dies immer noch anders zu behandeln als Harassment von Frauen.

Eine Frau wirft sich doch nicht für eine Horde johlender Macker in Schale.

Für dein Blog und dein Buch hast du Geschichten von über 1000 Frauen aus verschiedenen Ländern zusammengetragen und Online-Umfragen gemacht, also „Fakten“ zum Thema gesammelt, um Mythen aus dem Weg zu räumen, wie du schreibst. Mythen sind gefährlich, gerade weil sie so verbreitet sind, zum Beispiel der Glaube, dass Street Harassment ein Kompliment oder ein Witz ist. Das ist absurd, wenn man sich vor Augen führt, wie es tatsächlich abläuft: Die betroffenen Frauen sind in der jeweiligen Situation

meist allein, während die Männer oft in Gruppen auftreten und ihre Kumpels um sich wissen. Es geht den Männern doch nicht darum, der Frau etwas Gutes zu tun, wenn sie zu mehreren aus einem Auto einer einzelnen Frau auf dem Gehweg hinterherjohlen. Für die Männer ist es ein Spiel untereinander, dessen Konsequenzen für die Frauen sie gar nicht bedenken.

Und wie lässt sich der Mythos widerlegen, Frauen würden so ein Verhalten durch ihre jeweilige Aufmachung erst provozieren? Wie sich jemand anzieht, sagt überhaupt nichts darüber aus, ob dazu Kommentare erwünscht sind. Wenn sich eine Frau in Schale wirft, dann vielleicht, weil sie selbst Freude daran hat, wegen eines besonderen Anlasses oder um bestimmten Personen zu gefallen, aber keinesfalls um von wildfremden Männern kommentiert zu werden. Außerdem erleben Frauen Street Harassment auch in Wintermänteln oder komplett verschleiert. Mehr als 80 Prozent der Frauen in Ägypten, mehr als 90 Prozent im Jemen und in Indien leiden laut Studien darunter. Egal, welche kulturellen Normen oder klimatischen Verhältnisse vorherrschen, ob Krisengebiet oder stabiles Land: Überall auf der Welt wird Frauen der Zugang zu öffentlichen Räumen erschwert, weil sie Angst vor der Belästigung durch Männer haben.

Warum wird Street Harassment dann nicht längst als ein schwerwiegendes globales Problem wahrgenommen? Weil die ungleiche Behandlung von Männern und Frauen generell noch nicht als genauso wichtige Menschenrechtsverletzung wahrgenommen wird wie Armut, Rassismus, religiöse Intoleranz oder Homophobie. Gerade im Meinungsjournalismus hören wir hauptsächlich männliche Stimmen – und die meisten davon konzentrieren sich auf Themen, die sie selbst betreffen. Also glauben viele Frauen, es sei ihr persönliches Problem, und sprechen nicht darüber. Frauen wird einfach weniger Respekt gezollt, und das drückt sich in jedem Hinterherpeifen aus.

Ist die Lösung dafür wirklich ein gesetzliches Verbot, wie du es forderst? Die Lösung kann nur ein gesellschaftlicher Wandel sein, aber das Gesetz kann den Wandel mitbewirken. Spannend ist die Diskussion zu einem solchen Verbot in den USA: Die GegnerInnen berufen sich darauf, dass es die Redefreiheit beeinträchtigen würde. Solche Argumente wurden nicht geäußert, als es um das Verbot rassistischer und homophober Beleidigungen ging.

Frauenparkplätze lenken nur vom eigentlichen Problem ab: dem Verhalten von Männern.

Die Soziologin Renate Ruhne sieht Maßnahmen wie Frauenparkplätze eher kritisch. Sie meint, mit solchen staatlich eingerichteten Schutzräumen würde die Vorstellung, dass Frauen eigentlich ins Haus gehörten, nur noch zementiert. Was hältst du von solchen Maßnahmen? Frauenparkplätze oder -busse und -züge, wie es sie unter anderem in Indien gibt, mögen auf den ersten Blick eine Erleichterung darstellen, insgesamt sind diese Initiativen aber problematisch. Sie segregieren Frauen, um sie kurzfristig vor Belästigung zu schützen. Es geht dabei aber nie um das Kernproblem, nämlich das Verhalten der Männer. Der Fokus liegt auf den Frauen, die versuchen sollen, sicher zu bleiben, anstatt die Männer zur Verantwortung zu ziehen. Die gleiche Logik führt auch dazu, dass man Frauen, die nachts allein unterwegs sind und dann belästigt werden, für naiv erklärt und sie damit selbst für die Belästigung verantwortlich macht.

Da wird so getan, als sei es naturgegeben, dass Frauen in öffentlichen Räumen gefährdet sind. Man stelle sich analog mal Schwarzen-Parkplätze vor ...

Was kann man deiner Meinung nach tun, um Street Harassment zu bekämpfen? Wir müssen versuchen, die Leute schon früh zu erreichen. In Ländern etwa, in denen Jugendlichen im Fernsehen das Ideal einer aggressiven, gewalttätigen Männlichkeit vorgeführt wird, müssen Geschlechterrollen in der Schule diskutiert werden. Jungen kann sonst gar nicht klar werden, dass sexuelle Belästigung von Frauen nicht cool ist. Die meisten Vergewaltigungen in den USA finden an Colleges statt, das ist verheerend. Doch es wird zunehmend Transparenz geschaffen, weil junge Mädchen ihre Geschichten erzählen. Es gibt auch immer mehr Initiativen von LehrerInnen. An der Universität von New Hampshire wird Männern etwa gezeigt, wie sie reagieren können, wenn einer ihrer Kumpels eine Frau auf der Straße belästigt. Es muss darüber gesprochen werden, nur so können Frauen sich in der Öffentlichkeit irgendwann genauso sicher und frei fühlen wie Männer.



Holly Kearl forscht seit fast zehn Jahren zur Belästigung von Frauen im öffentlichen Raum. 2008 hat sie die Website „Stop Street Harassment“ (streetharassment.wordpress.com) gegründet, 2010 das Buch „Stop Street Harassment. Making Public Places Safe and Welcoming for Women“ veröffentlicht. Dank ihr taucht das Thema zunehmend in den englischsprachigen Mainstream-Medien auf.

NEU AUF DVD

SŒUR SOURIRE
Die singende Nonne

ein Film von Stijn Coninx · FR 2008, 124 Minuten, dt. Synchronfassung & OmU

Ende der 1950er Jahre flüchtet die lebenslustige Jeannine vor dem Kontrollwahn ihrer Mutter und den Avancen ihrer besten Freundin Annie ins Kloster. Allerdings bleibt sie dort nicht lange schweigsam: Mit ihrer Gitarre und ihren fröhlichen Liedern bezaubert sie erst ihre Ordensschwesterinnen und dann die ganze Welt, denn ihr Hit „Dominique-nique-nique“ erobert in Windeseile trotz Elvis und den Beatles die Hitparaden. Jeanne macht als „Soeur Sourire“ („Schwester des Lächelns“) Karriere und traut sich nun endlich, außerhalb der Klostermauern mit ihrer großen Liebe Annie zusammen zu leben.

Vielleicht waren das für eine eigensinnige junge Frau Anfang der 1960er zu viele emanzipatorische Schritte auf einmal – denn die Frauenbewegung und sexuelle Revolution kam erst ein paar Jahre später dazu, um den Einfluss von Kirche und gesellschaftlichen Moralaposteln auszuhebeln. Jeannines Weg zur ernsthaften Chansonsängerin und selbstbewussten Lesbe war ihrer Zeit weit voraus.

SŒUR SOURIRE – DIE SINGENDE NONNE
BESTELL-NR. D550

WEITERE GUTE FILME AUF DVD



DRIFTING FLOWERS
Bestell-Nr. D557



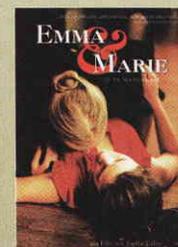
PARIS WAS A WOMAN
Bestell-Nr.



ALLES WIRD GUT
Bestell-Nr. D522



KOMMT MALUSI
Bestell-Nr.



EMMA & MARIE
Bestell-Nr. D527



ITTY BITTY COMM
Bestell-Nr.